

Zukunftsstadt 1: Curitiba in Brasilien

Hübsch sieht sie aus, diese Stadt im brasilianischen Süden. Bäume säumen die Straßen, zahllose Parks laden zum Nichtstun ein. Im Zentrum erstreckt sich die Rua 24 Horas, eine Einkaufsmeile, über der ein 116 Meter langes Glasdach prangt. Drum herum anmutige Fassaden aus dem vorletzten Jahrhundert und stattliche Kirchen.

Hohe Lebensqualität: Grün, gepflegt und ordentlich – Curitiba präsentiert sich als charmantes Provinzstädtchen, das sich auf einem Plateau unweit der Atlantikküste ausbreitet. Erst bei der Fahrt in die Gewerbegebiete wird klar: Hier entfaltet sich eine Industriemetropole, die so schnell wächst wie kaum ein anderer Ort im prosperierenden Brasilien.

In den 60er Jahren zählte die Stadt 400 000 Einwohner. Mittlerweile leben im Großraum Curitiba annähernd fünf Millionen Menschen. Und mit jedem Tag zieht die Region, deren Pro-Kopf-Einkommen etwa dreimal so hoch ist wie der Landesdurchschnitt, neue Zuwanderer an.

Den Grundstein für die rasche Entwicklung Curitibas legte der ehemalige Bürgermeister Ivo Arzuá. Er ließ den Masterplan

lares“, schwärmt Christina Mathias von der Deutsch-Brasilianischen Industriekammer. Die meisten Curitibaños benutzen öffentliche Verkehrsmittel – mit der Folge, dass es relativ wenige Staus gibt.

Niedrige Löhne: Parallel zur Stadtentwicklung förderten die Politiker seit den 70er Jahren die Industrieansiedlung. Gehälter, die 30 bis 40 Prozent unter dem Niveau von São Paulo liegen, haben in- und ausländische Investoren angezogen; außerdem locken Steuererleichterungen. Siemens und Bosch gehörten zu den ersten Konzernen, die im Industriepark von Curitiba große Fabriken bauten. Allein Bosch beschäftigt dort 5000 Menschen.

Metallverarbeitung und Autoproduktion bilden das industrielle Fundament Curiti-



Warum sich das Investieren in Curitiba lohnt:

- Blühende Agrar- und metallverarbeitende Industrie
- Niedrige Löhne
- Steueranreize
- Hohe Lebensqualität, wenig Kriminalität
- Nähe zu einem großen Hafen

tige Wirtschaftsbereich Curitibas hingegen ist im wahrsten Sinne des Wortes naturbedingt: Die Hauptstadt des Bundesstaates Paraná liegt inmitten einer fruchtbaren Landschaft. Auf üppigen Feldern und Äckern gedeiht fast alles, Zuckerrohr genauso wie Soja, Mais oder Tabakpflanzen. Futter für die Aufzucht von Schweinen, Rindern und Geflügel gibt es in Hülle und Fülle.

Blühende Landwirtschaft: Die Stadt lebt zu einem gut Teil vom Handel mit Agrargütern und deren Verarbeitung. Die Ausfuhren von landwirtschaftlichen Produkten steigen in ganz Brasilien; Curitiba profitiert besonders von diesem Trend, denn die Stadt hat einen unschätzbaren Vorteil: Sie liegt nur rund 90 Kilometer entfernt vom großen Hafen Paranaguá.

für das vorbildliche öffentliche Verkehrssystem von Curitiba entwickeln. Seither durchziehen Busspuren die Innenstadt wie ein Spinnennetz.

Gläserne Röhren sorgen dafür, dass das Umsteigen möglichst schnell geht. Die Busse fahren die „Tubulares“ an, die Passagiere betreten von der einen Seite die Röhre und steigen auf der anderen Seite wieder in einen dort wartenden Bus ein. „Wir lieben unsere Busse und die Tubu-

bas. VW, Renault und Volvo haben in den letzten sechs Jahren moderne Werke vor den Toren der Stadt errichtet. Eine Erdölraffinerie und eine Erdgasfirma garantieren die Versorgung mit Energie.

Die Ansiedlung der Schwerindustrie war von langer Hand geplant, der zweite wich-

Allerdings sind die Straßen nach Paranaguá meist verstopft, und wenn die Laster endlich ankommen, dauert es Tage, bis die Fracht verladen wird. Gewaltige Summen Geldes müssen in den Ausbau der Infrastruktur investiert werden, nur dann kann Curitiba auch in Zukunft zügig weiterwachsen.